

Viele Mythen umgeben Syriens Salafisten. Sie sind nicht Ausdruck einer authentischen, wahren Identität der Gesellschaft, sie sind nicht nur ein Nebenprodukt von Machenschaften des Regimes; und sie sind nicht nur einfach das Resultat eines wachsenden golf-arabischen Einflusses. Sie sollten eher als einer der zahlreichen Auswüchse des Konfliktes verstanden werden, und, nicht zuletzt, als Teil der tief liegenden Identitätskrise, die dieser geschaffen hat. In vielerlei Hinsicht ist er das Spiegelbild des gleichzeitigen Gewaltkults und der Anbetung der herrschenden Familie, das sich in so auffallendem Ausmaß bei den Alawiten entwickelt hat. In beiden Fällen kann der Aufstieg extremistischerer, militanterer, quasi-millennaristischer Weltansichten nicht geleugnet werden, aber er ist nicht notwendigerweise irreversibel. Salafismus ist, sowohl als Ursache als auch als Symptom der aktuellen Unzulänglichkeiten der Opposition – wie so manches Andere auch in Syrien – der Ausdruck eines blutigen politischen und militärischen Patts, der, vorerst, keinen Weg zurück oder keinen Ausweg zu finden scheint ...

Versuchsweiser Jihad: Syriens fundamentalistische Opposition

Im Laufe der Zeit, als sich der Konflikt zu einem verschleppten Bürgerkrieg entwickelt hat, begannen selbst führende Oppositionsvertreter, seit langem vom Westen geäußerte Befürchtungen zu wiederholen, dass die Rolle der extremistischeren Militanten wachsen werde. Ende Juli 2012 hat Brigadegeneral Mustafa al-Sheikh, Kopf des Obersten Militärates der Freien Syrischen Armee (FSA), in Bezug auf al-Qaida und andere jihadistische Gruppen, gewarnt: "Sie wachsen mehr und mehr. Und von Tag zu Tag nehmen sie mächtigere Positionen innerhalb des Landes ein. Die Situation ist sehr gefährlich".¹

Varianten des Salafismus

Bei der Analyse des Einflusses salafistischer Gruppen müssen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Erstens, sollte man sich der Differenzen nicht nur zwischen militanten Gruppen mit salafistischer Rhetorik und anderen Oppositionsgruppen, sondern auch innerhalb verschiedener salafistischer Gruppen selbst, bewusst sein. Zu diesen wichtigen Fragen gehört, ob man sich das salafistisch-jihadistische Konzept des globalen Jihad (wie er von al-Qaida vertreten wird) annimmt, oder stattdessen danach strebt, das Assad-Regime durch eine islamistische Regierungsform zu ersetzen. Wie der Fall Irak deutlich zeigt, sind solche Unterschiede von Bedeutung und können die Ursache für gewalttätige inner-oppositionelle Spaltungen sein. Globale Ambitionen salafistischer Jihadisten können die mehr oder weniger lokalen Ziele der eher durchschnittlichen aufständischen Gruppen mit salafistischen Tendenzen bedrohen; besonders dann, wenn die ersteren möglicherweise danach trachten, den Staat zu zerstören, und die letzteren danach, ihn zu regieren.

Zweitens, und selbst innerhalb Gruppen, deren Ziele sich auf Syrien beschränken, unterscheiden sich die Beweggründe. Für einige spiegeln die Annahme salafistischer Namen, Rhetorik und Symbole ein ernsthaftes Bekenntnis zu salafistischen Idealen wider; für andere ist es ein grundlegend pragmatischer Ansatz, sich bei wohlhabenden, konservativen Gebern in den Golf-Staaten einzuschmeicheln. 2....

Drittens, auch wenn sich die ersten militanten Gruppen im Sommer 2011 herausbildeten, so war die bewaffnete Rebellion doch durch fließende Grenzen und lockere Organisation charakterisiert. Die meisten bewaffneten Gruppen müssen noch eine feste Ideologie oder Führungsstruktur entwickeln; die Mitgliedschaft in verschiedenen Gruppen neigt zu schwanken, mit Kämpfern, die von einer Gruppe zu einer anderen wechseln, je nach der Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln, Waffen, und persönlichen Beziehungen, sowie auch der Stellung von Regimekräften. 3

Überdies haben Gruppen unterschiedlichen Zugang zu traditionellen Medien und *social media*, was auch den Grad beeinflusst, in wie weit sie Beobachter jenseits ihrer unmittelbaren Nachbarschaft erreichen. In einigen Fällen werden Facebook-Konten und Kontakte zu und die Kommunikation mit arabischen Satelliten-Nachrichtensendern von Aktivisten kontrolliert, die sich außerhalb des Landes,

und hierbei oft am Golf, befinden. Dies bedeutet, in Verbindung mit der Finanzierung aus den Golf-Staaten, dass der Ton online der Aktivisten und militanter Gruppen islamistischer (und in einigen Fällen salafistischer) ist als der der tatsächlichen Oppositionsgruppen vor Ort

Die Landschaft

1. Jabhat al-Nusra li-Ahl al-Shâm (Die Unterstützungsfront für das syrische Volk)

Jabhat al-Nusra tauchte in der aufständischen-Szene Ende Januar 2012 mit einem professionell gemachten Video auf, das versprach, den Jihad gegen das Regime zu wagen. Während es wegen des schlechten Filmmaterials, der englischen Untertitelung und der aggressiven, eindeutig sektiererischen Rhetorik von in der Mitte angesiedelten Oppositionsgruppen als vom Regime gesponserten Manöver, ihre Kämpfer zu diskreditieren, abgetan wurde, wurde *Jabhat al-Nusra* unverzüglich von al-Qaida-Unterstützern online gepriesen. 4

Anfänglich war der der oppositionelle militante Diskurs von Aktivisten und der Führung der FSA bestimmt, um westliche Unterstützung zu erhalten. Die gegen das Regime gerichtete Gewalt wurde als Selbstverteidigung dargestellt und das Ideal einer künftigen nicht-sektiererischen Demokratie wurde sich zu eigen gemacht. Zu diesem Zeitpunkt hat sich *Jabhat al-Nusra* mit ihrer unverfrorenen salafistisch-jihadistischen Symbolik und Rhetorik abgegrenzt. Sie warnte davor, sich um westliche Unterstützung zu bemühen, und attackierte die türkische Regierung, sie sei weder ausreichend islamistisch und zudem ein Vasall der USA. Für diese Gruppe bedeutet der Sturz Asads nur die halbe Schlacht; der Erfolg ist erst dann gegeben, wenn das gesamte Regime durch einen islamischen Staat gemäß salafistischer Regeln ersetzt ist.

Auch wenn andere Gruppen eine ähnliche Rhetorik und Symbolik haben, so ragt *Jabhat al-Nusra* doch aus salafistischen militanten Organisationen aus verschiedenen Gründen heraus. Sie übernimmt regelmäßig die Verantwortung für Selbstmordanschläge in von Zivilisten bewohnten Vierteln; von al-Qaida wird sie als die favorisierte salafistisch-jihadistische Gruppe angesehen; sie wendet eine Verbreitungsstrategie über Online-Medien an, die der von al-Qaida Partnern und Anhängern sehr ähnlich ist. Auch wenn sie die Verantwortung für Dutzende von Anschlägen gegen Sicherheitskräfte im ganzen Land übernommen hat, so wurde sie erst doch berühmt, als sie die Verantwortung für weithin beachtete Selbstmordanschläge in Damaskus und Aleppo Anfang 2012 übernahm. 5

Dasselbe gilt für *Jabhat al-Nusras* offene sektiererische Rhetorik: Während die meisten Rebellengruppen versuchen, die Ängste von Minderheiten zu mindern und ihren Kampf als Befreiungskrieg im Interesse aller Syrer darstellen, so stellt *Jabhat al-Nusra* sich selbst als der aggressive Verteidiger der sunnitischen Gemeinschaft gegen den "Alawitischen Feind" und seine "schiitischen Agenten" dar. Sie verwendet regelmäßig den abfälligen Begriff *rawafidh* (wörtlich: Rejektionisten oder Ablehner, Plural von *rafidhi*) in Bezug auf Schiiten, eine übliche Praxis bei irakischen salafistisch-jihadistischen Aufständischen. Ihre Verwendung des Wortes "Nusayri" anstelle von Alawit ist ebenfalls herabsetzend und zielt darauf ab, die Abspaltung dieses Glaubens vom orthodoxen Islam zu unterstreichen: Nusayri bezieht sich auf den Glaubensstifter, einen Studenten des elften schiitischen Imam, wohingegen Alawi sich auf Ali Ibn Abi Talib bezieht, der von den Sunniten als der vierte "rechtsgeleitete" Kalif angesehen wird (siehe die Kommunikés 48, 79, 80, 81 und 82 von *Jabhat al-Nusra*).

2. Katâ'ib Ahrâr al-Shâm (Die Batallione der freien Syrer)

Die bedeutendste unabhängige salafistische Gruppe, *Katâ'ib Ahrâr al-Shâm*, ist bekannt für ihre weit verbreiteten Anschläge an Straßen und ihre ausgeklügelte Online-Propaganda. Auch wenn sie gelegentlich für Anschläge in Zusammenarbeit mit FSA Brigaden die Verantwortung übernimmt, bezeichnet sie sich selbst als eine unabhängige salafistische Alternative zum bekannteren Dachverband. Sie behauptet, landesweit über 20 angeschlossene "Batallione" zu haben, aber eine Durchsicht ihrer auf Video aufgenommenen Operationen lässt vermuten, dass sich ihre Aktivitäten auf den Nordwesten, insbesondere die Provinz Idlib konzentrieren, wo Oppositionsgruppen in

unterschiedlichen Maßen die Kontrolle über einige Städte und ländliche Regionen ausüben ... Ein Journalist berichtete aus Aleppo, dass sich etwas 500 ihrer Kämpfer in der Stadt aufhalten. 6..

3. *Liwâ' Saqûr al-Shâm (Brigade der Falken Syriens)*

Liwâ' Saqûr al-Shâm wurde im November 2011 gegründet und hat sich seit März 2012 als eine der mächtigsten Gruppen in der Provinz Idlib herausgebildet, wo sie laut Berichten etwa 4.000 Kämpfer hat. 7 Ihre Online-Berichterstattung illustriert die fließenden Linien, die unabhängige salafistische Gruppen sowohl von der FSA als auch untereinander trennen; *Liwâ' Saqûr al-Shâm* behauptet, gemeinsame Operationen mit *Katâ'ib Ahrâr al-Shâm* in der Provinz Idlib durchgeführt zu haben, und beide Organisationen koordinieren Angriffe Seite an Seite mit FSA-Einheiten ...

4. *Liwâ' al-Islâm (Islam-Brigade)*

Die Brigade ist in Douma und in anderen Vororten von Damaskus seit März 2012 aktiv. An ihren Aktivitäten sieht man deutlich, wie fließend die Linien zwischen unabhängigen salafistischen Gruppen und FSA Einheiten sind. 8 Sie und der lokale FSA-Verbündete von *Katibat Shuhadâ' Douma* (Batallion der Märtyrer von Douma), kündigen gemeinsame Operationen an, loben gegenseitig ihre Aktivitäten und, eher anekdotisch, klicken gegenseitig "like" auf ihren Facebook-Seiten.

5. *Katibat al-Ansâr (Unterstützer-Batallion)*

Seit März 2012 in der Stadt Homs und ihren Vororten aktiv, beschreibt *Katibat al-Ansâr* seine Mission als Jihad, wirbt für echtes salafistisches Verhalten und spricht offen über die sektiererische Natur des Konfliktes. 9 Die Gruppe setzt, neben dem dreifarbigem Banner, die weiße islamistische Flagge ein. Sie befasst sich auch mit der Frage der Beziehungen zu nicht-salafistischen Oppositionsgruppen und verweist auf die korrupte Umgebung, in der viele Kämpfer vor dem Aufstand operiert hatten (sowohl in der Armee als auch in lokalen Gangs in den Wohnvierteln). In verschiedenen online-Kommentaren bezeichnen sie Kämpfer, die die Glaubensregeln nicht beachten, als "kranke" Brüder, die eher wegen ihrer spirituellen Schwächen behandelt als bestraft oder feindlich begegnet werden sollten. Abgesehen von derartigen religiösen Äußerungen unterhält *Katibat al-Ansâr*, wie *Liwâ' al-Islâm*, kooperierende Beziehungen mit prominenten FSA-Partnern, namentlich *Katibat al-Farûq* (siehe unten). 10

Anfang April 2012 nannte sie ihre Beziehung mit der FSA als Hauptgrund dafür, den von der UNO und dem Sonderbeauftragten der Arabischen Liga, Kofi Annan, geforderten Waffenstillstand zu akzeptieren – auch wenn sie sich nie daran gehalten hat und dessen Verletzungen durch das Regime als Rechtfertigung der eigenen fortgesetzten bewaffneten Operationen angegeben hat. 11

6. Der Einfluss ausländischer Kämpfer

Schon früh während des Aufstandes war die Frage nach ausländischen Kämpfern in Oppositionsreihen politisch aufgeladen. Das Regime trachtete danach, die ausländischen jihadistischen Aktivitäten zu verstärken – und fabrizierte dies zuweilen – um ihr Argument zu untermauern, dass nicht-syrische "Terroristen" Teil einer globalen Verschwörung bildeten, um das Land zu destabilisieren. Offizielle Medien behaupteten routinemäßig, dass die Leichname von Kämpfern und Zivilisten, die nach militärischen Operationen die Straße übersähen, jene von Ausländern seien. Im Gegensatz dazu hat die in der Mitte angesiedelte Opposition bis vor kurzem versucht dieses Phänomen herunterzuspielen.

Ausländische Kämpfer sind direkt involviert, indem sie Seite an Seite mit syrischen Aufständischen kämpfen. Die meisten Gruppen leugnen dies, obgleich mehrere Journalisten vor Ort aus dem Norden belegen, dass sie Ausländer in syrisch-angeführten Gruppen gesehen haben, und von Zeit zu Zeit bestätigen einige Rebellen, dass Ausländer innerhalb ihrer Brigaden agieren. Nach dem, was man hört, machen Nicht-Syrer nur einen geringen Anteil Kämpfer aus, und die verfügbaren Angaben lassen vermuten, dass sie überwiegend in salafistischen Gruppen und in einer prominenten unabhängigen Rebellen-Gruppe sind, die von Mahdi al-Harati geführt wird, einem Libyer, der ein wichtiger Kommandeur im Aufstand gegen Qaddhafi gewesen ist. 12 Doch macht es die Geheimhaltung um die

Aktivitäten ausländischer Kämpfer extrem schwierig, ihr Ausmaß, Einsatzgebiet und potentielle Auswirkungen genauer zu benennen

Salafismus innerhalb der FSA

Salafismus ist nicht die Domäne explizit salafistischer Gruppen. Über ihre islamistischen Namen und den Gebrauch islamistischer Rhetorik hinaus nehmen manche FSA-Partner positiven Bezug auf Adnan al-Arour und andere salafistische Geistliche. 13 Die kritischste Unterscheidung ist, mit anderen Worten, nicht, ob eine Gruppe mit einem gewissen Grad salafistischen Gedankengutes durchdrungen ist, sondern eher, ob diese eine primäre und definierende Komponente ihrer Weltsicht, Identität und Kampfgrund ist.

Die meisten FSA-Gruppen veröffentlichen weder politische Programme noch führen sie ideologische Diskussionen, da sie den Aufstand überwiegend eher als einen nationalen Kampf gegen eine unterdrückende Diktatur darstellen denn als einen sunnitischen Jihad gegen einen alawitischen Regime. Sicherlich dominieren sunnitische Kämpfer, die sich der Religion verschrieben haben – vor allem die vom Land und aus Arbeiterwohnorten – FSA-Ränge, aber sie erwecken zum überwiegenden Teil den Eindruck, sich dem Islam zur persönlichen, spirituellen Inspiration zugewandt zu haben, ihn aber nicht als konkretes Modell für den Post-Asad-Staat ansehen. 14 Was mehr zählt, und wobei die merkliche sunnitische Religiosität vieler FSA-Kämpfer und -Gruppen nicht geleugnet werden kann, ist, dass ihre Entscheidung, unter dem FSA-Banner zu kämpfen, zur Folge hat, einer Macht zu dienen, deren erkennbarsten Führer, Oberst Riyadh al-As`ad und Brigadegeneral Mustafa al-Sheikh, sich öffentlich Prinzipien einer säkularen Demokratie zu eigen gemacht haben...

Unabhängige Allianzen

Zusätzlich zu Militärräten haben bewaffnete Gruppen Allianzen gebildet, um Aktionen besser aufeinander abzustimmen.

Ittihâd Thuwwâr Homs (Die Union der Revolutionäre von Homs)

Mitte Mai 2012 gegründet, ist *Ittihâd Thuwwâr Homs* eine der ersten Versuche, eine Koalition lokaler Brigaden außerhalb der FSA zusammenzubringen. Offiziell umfasst sie 19 Gruppen, die in Homs und seinem Umland operieren, sowie eine Organisation ziviler Aktivisten und mindestens einen lokalen Geistlichen.

Die Mitglieder haben eine klar definierte Führungsstruktur unterzeichnet, einschließlich einer Gerichtseinheit, um das Sicherheitsvakuum aufzufangen, das durch den Verlust der lokalen Kontrolle durch das Regime entstanden ist. Ihre verschiedenen Gruppen beachten auch ein breites politisches Programm, das ihr Ziel als eine "nationalistische, vom Volk gewählte Regierung mit einer islamischen *marji'iyah*" (Bezugsrahmen) beschreibt... 15

Jabhat Thuwwâr Sûria (Die Front der syrischen Revolutionäre)

Am 4. Juni 2012 hat die Front der syrischen Revolutionäre ihre Gründung in einer weit beachteten Pressekonferenz in Istanbul angekündigt. Sie beschreibt sich selbst als eine militärische Allianz mit dem Ziel, Oppositionsgruppen zu vereinen und eine neue Regierung zu errichten, die geleitet ist von Prinzipien der Freiheit, Gerechtigkeit, Pluralismus und islamischer Rechtsprechung. Aber binnen Stunden, zerbröselte die Allianz, da ihr größter militärischer Bestandteil, *Katâ'ib Ahrâr al-Shâm*, seine Mitgliedschaft wegen der Beziehungen der Front mit dem Syrischen Nationalrat (SNC - Syrian National Council) suspendierte. Als kurz danach eine neue politische Charta angenommen wurde, die eine Verpflichtung auf islamistische Prinzipien betonte, revidierte *Katâ'ib Ahrâr al-Shâm* den Kurs. 16 In einem Interview erklärte der Kopf des Exekutivrates der Front, dass sie weder salafistisch noch *Ikhwani* (an die Moslemlbruderschaft angeschlossen) sei, auch wenn sie Mitglieder beider ideologischer Strömungen habe. Er sagte, Islamisten dominierten das militante Spektrum, und

das Ziel der Front sei es, alle Rebellengruppen unter der Flagge des Islam und im Namen des Jihad zu vereinen...-

Die Front hat zumindest von dem prominenten kuwaitischen Geistlichen, Hajhaj bin Fahd al-Ajami, finanzielle Mittel erhalten, aber ihre künftige politische Relevanz hängt eher davon ab, wie nützlich sich die Front für ihren mächtigsten Verbündeten, *Kata'ib Ahrâr al-Shâm*, herausstellen wird.

Liwâ' al-Tauhîd (Brigade der Einheit)

Die treibende Kraft hinter der Rebellenkampagne in Aleppo, *Liwâ' al-Tauhîd*, stellt den bisher weitestgehenden Versuch dar, in der Mitte angesiedelte lokale Brigaden unter einer einzigen Kommandostruktur zu vereinen.¹⁷ Sie wurde am 18. Juli 2012 nach einer Reihe von Treffen lokaler Rebellenführer von Rif Halab, den Städten und ländlichen Gegenden in der Umgebung der wichtigsten Wirtschaftsmetropole Syriens, gegründet.

Im Gegensatz zu den vorher erwähnten kämpferischen Bündnissen hat sich *Liwâ' al-Tauhîd* von vornherein als einheitliche militärische Einheit unter einer geeinten Führung präsentiert und weniger als eine Allianz individueller Brigaden. In dieser Hinsicht hat sie von der Infrastruktur profitiert, die vom „Revolutionären Rat von Aleppo und seinem Umland“ und seinem offiziellen militärischen Flügel, *Liwâ' Ahrâr al-Shimâl*, einer prominenten Rebellengruppe, deren Kämpfer nun *Liwâ' al-Tauhîd's* Rückrat bilden, errichtet wurde. Der Kopf des Rates, Abd al-Aziz al-Salameh, in Tal Rifaat, etwa 25 km nördlich von Aleppo, ansässig, hat die militärischen und zivilen Angelegenheiten im Grossteil der ländlichen Umgebung nördlich von Aleppo seit Januar 2012 überwacht, und er ist aktuell *Liwâ' al-Tauhîd's* offizieller Führer.¹⁸...

Liwâ' al-Tauhîd's ideologische Neigungen (oder ihr Fehlen) reflektieren ebenfalls die des militanten Mainstream. Auch wenn sich ihre Kämpfer als FSA Mitglieder bezeichnen, so räumt die Führung ein, dass die Angliederung eher symbolisch als substantiell sei. Wie die meisten Einheiten, die unter dem FSA-Banner kämpfen, meidet sie eine spezielle Ideologie, und beruft sich stattdessen auf eine breite Zustimmung zu Prinzipien der Demokratie und konfessioneller Koexistenz neben häufigen Bekenntnissen persönlicher sunnitischer Frömmigkeit; sie grenzt sich selbst von *Jabhat al-Nusra* und anderen Gruppen am radikalen Ende des salafistischen Spektrums ab, indem sie angibt, einen Staat mit säkularer Staatsbürgerschaft und konfessions-überschreitende Gleichheit anzustreben.¹⁹ Darüber hinaus scheint das Leitprinzip von *Liwâ' al-Tauhîd's* Pragmatismus zu sein. Ihr Feldkommandeur, Abd al-Qader al-Saleh, bezeichnete sowohl *Jabhat al-Nusra* als auch den SNC als „unsere Brüder“, und lobte die ersteren für ihre Rolle im Kampf und letzteren als Repräsentanten der Opposition. Ein derartiges Lob von einem waffentechnisch unterlegenen Rebellenführer, der verzweifelt materielle und technische Unterstützung benötigt, ist durchaus sinnvoll, selbst wenn die beiden betreffenden Organisationen durch eine tiefe gegenseitige Feindschaft verbunden sind.

Tajammu' Ansâr al-Islâm (Sammlungsbewegung der Unterstützer des Islam)

Am 8. August 2012 gegründet, umfasst *Tajammu' Ansâr al-Islâm* sieben Rebellengruppen, die in Damaskus und seinen Vororten aktiv sind. Dazu gehören insbesondere die bekannteste unabhängige salafistische Gruppe in diesem Gebiet, *Liwâ' al-Islâm*, sowie führende FSA-Gruppen mit Verbindungen zum Militärrat in Damaskus und Umgebung. Wie bei anderen Koalitionen der Rebellen, erscheint auch hier die Mitgliedschaft irgendwie fließend, denn eine Mitgliedschaft schließt eine Kooperation mit oder gar Mitgliedschaft bei anderen militanten Allianzen nicht aus.

Die Mission der Koalition – „Die Kräfte in Damaskus und Umgebung zu vereinen, um die Asad-Bande zu stürzen“ – reflektiert den Mangel an einer klaren Ideologie; in diesem Sinne steht in online-Medien die Trikolore der Aufständischen neben schwarzen islamistischen Bannern, und ihre Facebook-Seite enthält Nachrichten von allen Ecken des ideologischen Spektrums. Die Gruppe

verkündete ihre erste weit beachtete Operation am 15. August 2012, einen Anschlag mit einem LKW auf ein Militärgebäude neben einem Hotel, das UN-Personal beherbergte.

Liwâ' al-Haqq (Brigade der Wahrheit)

Am 11. August 2012, gegründet, umfasst *Liwâ' al-Haqq* neben *Katibat al-Ansâr* drei unabhängige Gruppen in Homs. In ihrem ersten offiziellen Statement versprach sie, den Jihad fortzusetzen, bis das Asad-Regime durch eine gerechte islamische Ordnung ersetzt sei'; Sie begründete ihre Gründung als Schritt zur Einigung der Rebellen. Nichtsdestotrotz lässt ihr Scheitern, prominente Gruppen, mit denen *Katibat al-Ansâr* vorher gearbeitet hat, anzuziehen, vermuten, dass sie wenig zu einer Einigung der zersplitterten Homser Kämpferszene beitragen wird.

Jabhat Tahrîr Sûria (Front zur Befreiung Syriens)

Am 12. September 2012 entstanden, präsentiert sich *Jabhat Tahrîr Sûria* als beispiellose unabhängige Koalition, die sich aus Gruppen zusammensetzt, die in verschiedenen Provinzen operieren, einschließlich zweier der bekanntesten aufständischen Kräfte: *Liwâ' Saqûr al-Shâm* und *Katâ'ib al-Farûq*. In der Gründungserklärung, die vom Gründer der *Liwâ' Saqûr*, Abu Eissa Ahmad al-Sheikh, auf *al-Faruqs* Facebook-Seite gepostet wurde, erklärte *Jabhat Tahrîr Sûria* Abu Eissa als ihren Führer und "[die] islamische Scharia als [ihren] Bezugsrahmen". Sie sicherte zu, alle Syrer ungeachtet ihres Glaubens oder ethnischen Zugehörigkeit zu verteidigen.

Wie bei *Ittihâd Thuwwâr Homs*, scheinen derartig vage formulierte Bezüge zu islamistischem Gedankengut –abgestimmt mit einem gleichermaßen unverbindlichen Wink hin zu Pluralismus – darauf abzuzielen, eine Reihe von Wählerschaften zu erfreuen und die potentielle Entzweigung eines bedeutsamen ideologischen Programmes zu vermeiden ...

2. Andere salafistische Persönlichkeiten

(Adnan) al-Arour ist nicht der einzige am Golf ansässige salafistische Fernsehprediger, der von der Opposition Unterstützung bekommt. In den vergangenen Monaten sind Bezüge zu nicht-syrischen salafistischen Persönlichkeiten auf Websites von Kämpfern und Aktivisten immer üblicher geworden. Ihre wachsende Bedeutung kann auf drei Faktoren zurückgeführt werden: extensive, enthusiastische Berichterstattung über den Aufstand auf salafistischen Satellitensendern; wachsendes Sektierertum des Konfliktes; und bedeutsame salafistische Finanzierungskampagnen für oppositionelle Kämpfer. Führende Salafisten wie der kuwaitische Geistliche Nabil al-Audi und der saudische Prediger Muhammad al-Arifi habe Sunniten schon seit langem vor den Gefahren aus dem Iran, dessen schiitischen arabischen Verbündeten und dem Schiismus selbst gewarnt. Ihre Präsenz auf populären salafistischen Kanälen und ein hocheffektiver Gebrauch von *social media* – al-Audi hat fast eine Million Twitter-Anhänger, und al-Arifi fast zwei Millionen – hat es ihnen ermöglicht, den Aufstand als deutlich sunnitischen Kampf darzustellen, schon bevor bekannte Oppositionsführer und befreundete arabische Medien die sektiererischen Dynamiken des Konfliktes offen anerkannten....

Schluss

Es ist noch viel zu früh vorherzusagen, ob der salafistische Trend vorübergehend oder andauernd ist. Der Konflikt hat schon einige Phasen durchlaufen, so dass wenig Grund besteht, anzunehmen, dass die aktuelle Landschaft lange so bleibt. Einschätzungen innerhalb der Opposition könnten sich ändern, so wie auch ihr Charakter: gezwungen von ihren ausländischen Unterstützern, denen es gelingen könnte, ihre Unterstützung zu rationalisieren und zu bündeln, könnte sich die Opposition um ihre Akteure in der Mitte vereinen; vom Wettbewerb getrieben, könnte sie sich weiter aufsplitten; mit konzertiertem internationalen Druck in Bezug auf Verhandlungen könnte sie sich in verschiedene unvorhersehbare Richtungen entwickeln.

Es gibt viele Fehlauffassungen in Bezug auf Syriens Salafisten. Es wäre falsch anzunehmen, dass ihr wachsender Einfluss die Folge einer tiefen gesellschaftlichen Verwurzelung oder einer endlich zutage getretenen populären Identität sei. Ebenso wäre es falsch, dies nur irrelevanten Manövern zuzuschreiben – des Regimes, das darauf bedacht ist, das Image der Opposition zu besudeln, oder von arabischen Golf-Staaten, die darauf bedacht sind, den islamistischen Einfluss zu verstärken. Wie die

Crisis Group beschrieben hat, ist der Konflikt durch verschiedene Phasen gegangen; er verändert, wie auch der Charakter des Regimes, sektiererische Beziehungen und Dynamiken der Zivilgesellschaft. Unter den Veränderungen ist die Verbreitung des Salafismus – eine Anschauung, die von den Bedingungen vor Ort profitiert und dort, wo andere es nicht tun, einfache Antworten gibt. Eine ähnliche Entwicklung kann man bei Pro-Regime-Rängen sehen, ganz besonders unter alawitischen Kämpfern, von denen manche Richtung einer nihilistischen, nach innen gewandten, kultmäßigen Verehrung Bashars und der in seinem Namen ausgeübten Gewalt. Beide Entwicklungen sind alarmierend; keine muss von Dauer sein. Aber aus diesem Kreislauf auszubrechen bedarf, aus einem blutigen militärischen Stillstand auszubrechen – und einer Rückkehr zur Politik.

Tentative Jihad: Syria's Fundamentalist Opposition, Crisis Group Middle East Report N°131 (40 Seiten), Damaskus, Brüssel, 12 Oktober 2012. Aus dem Englischen von Thea Geinitz. Auswahl und Kürzung N. Mattes.

- 1 Siehe Mike Giglio, "Syrian rebel leader Mustafa al-Sheikh says victory against Asad not in sight", *The Daily Beast*, 26 July 2012.
- 2 Auch das Gegenteil kann stimmen. Ein Mitglied des Revolutionären Rates in Homs sagte: "Der wahre Kopf von Katibat al-Farouq, ein Salafist, ist in die Türkei gegangen und hat [die amerikanische Außenministerin Hillary] Clinton getroffen und ihre Hand geschüttelt, obwohl Salafisten Frauen nicht die Hand geben. Das amüsiert manche Revolutionäre in Homs". *Crisis Group Communication*, August 2012.
- 3 Zum Beispiel haben sich die meisten Mitglieder von Katibat Khaled bin al-Walid in Homs Katibat al-Farouq angeschlossen; im Gegenzug haben die meisten der Kämpfer die Gruppe verlassen, als Folge der Niederschlagung durch Regierungskräfte in der Schlacht von Baba Amr Anfang März 2012. Beide Gruppen erhielten in Folge finanzielle Zuwendungen, woraufhin ihre Mitgliederzahl wieder wuchs. Beobachtungen der Crisis Group während Treffen mit dem Revolutionären Rat Homs (Homs Revolutionary Council), Mai 2012.
- 4 Während al-Qaidas Transformation in ein locker verknüpftes Netzwerk unabhängiger Partner und wohlwollender Selbststarker gut dokumentiert ist, erhält sein Markenname loyale Unterstützung von einer kleinen, aber begeisterten Online-Community. Sogenannte Tastatur-Mujahidin treffen sich in Internet-Diskussions-Foren wie Shamukh al-Islam und Ansar al-Mujahideen, wo sie Zugang zu Material salafistisch-jihadistischer Gruppen erhalten, das von Forums-Administratoren oder vom al-Fajr Media Centre, das Publikationen von al-Qaida-Partnern verteilt, zertifiziert ist und gepostet wird. ...
- 5 Jabhat al-Nusra übernahm die Verantwortung für die Explosion im Meidan-Viertel in Damaskus am 6.1.2012 und sprach zum 1. Mal von einem Selbstmordattentat. Sie übernahm auch die Verantwortung für den Anschlag auf ein Geheimdienstgebäude in Aleppo am 26. Februar, zwei Selbstmordanschläge in Damaskus am 17. März (davon eines auf das Geheimdienstgebäude im christlichen al-Qassa-Viertel) (siehe ihr Kommuniqué #1); weiter am 27. den Selbstmordanschlag auf Sicherheitskräfte in al-Midan (Kommuniqué #2). Allerdings hat sie nicht die Verantwortung für die Anschläge am 10. Mai im al-Qazaz-Viertel in Damaskus übernommen.
- 6 Siehe Richard Spencer, "British convert to Islam vows to fight to the death on Syrian rebel front line", *The Telegraph*, 16 August 2012.
- 7 Siehe Sarah Birke and Katie Paul, "Inside Syria's fracturing rebellion", *The New Republic*, 30 August 2012.
- 8 Mitte 2012 hatte Liwa al-Islam den Ruf, eine der aktivsten Gruppen in Douma zu sein, einer Rebellen-Hochburg in den Außenbezirken der Hauptstadt. Ihre aktuelle Bekanntheit beruht hauptsächlich darauf, als erste die Verantwortung für den Anschlag vom 18. Juli im elitären Damaszener Viertel Rowda übernommen zu haben, bei dem vier hochrangige Sicherheitsbeamte des Regimes getötet wurden. Der spektakuläre Anschlag inspirierte Rebellenkämpfer dazu, ihre Aktivitäten in der Hauptstadt in der folgenden Woche auszubauen....
- 9 Aktivisten des Revolutionären Rat Homs (Homs Revolutionary Council - HCR) beschreiben die Kämpfer von Katibat al-Ansâr als "sehr gute Leute" und fragen, ob sie tatsächlich Salafisten sind. Die Führung ist vermutlich salafistisch, den einfachen Mitgliedern würde wahrscheinlich eine spezif. Ideologie fehlen. Interviews der Crisis Group, Homs, Juli 2012.
- 10 Katibat al-Ansâr bezieht sich in den Facebook-Postings regelmäßig auf Katibat al-Farouq, bietet Gebete für die Kämpfer an und würdigt das "Martyrertum" eines bekannten Kommandanten.
- 11 Der Waffenstillstand trat offiziell am 12. April 2012 in Kraft. Er war Teil von Annans 6-Punkte-Plan zur Lösung der Krise; dieser rief auch das Regime dazu auf, Truppen aus den Bevölkerungszentren zurückzuziehen, die Freilassung politischer Gefangener zu beschleunigen, Journalisten zu erlauben, sich frei zu bewegen, und friedliche Proteste zuzulassen. Obgleich sowohl die Regierung als auch führende FSA-Gruppen (einschließlich Katibat al-Farouq) zustimmten, war die Auswirkung des Waffenstillstandes gering, da das Regime die an es gestellten Forderungen nicht erfüllte, und beide Seiten den Kampf fortsetzten.
- 12 Erika Solomon, "Syria rebels". Mahdi al-Harati, ein irischer Staatsbürger, der ursprünglich aus Libyen stammt, hat die Tripoli-Brigade während des libyschen Aufstandes kommandiert. Im Juni 2012 haben er und andere libysche Kämpfer die Gründung von Liwa al-Ummah (Die Brigade der Nation) angekündigt, einem unabhängigen Rebellen-Dachverband in Syrien, dem nun mehrere Batallione angehören. Er sagt, dass seine Gruppe mehr als 6.000 Kämpfer umfasst; man sagt, dass 90 % von ihnen Syrer seien. Eine Sichtung der Videos lässt allerdings vermuten, dass zumindest die erste Zahl eher übertrieben ist. Siehe Mary Fitzgerald, "The Syrian Rebels Libyan Weapon", *Foreign Policy* (online), 9. August 2012.
- 13 Die Namen von FSA-Partnern basieren typischerweise auf zentralen Konzepten von Persönlichkeiten der islamischen Geschichte und Kultur; die meisten wählen Namen mit irgendeiner religiösen Konnotation. Es ist allgemein schwierig, zwischen eindeutig salafistischen Namen und eher generell islamischen Namen zu unterscheiden.

14 Interviews der Crisis Group, Süd-, Zentral- und Nord-Syrien, Juli 2011 bis September 2012.

15 Die Schlüsselfigur im Justizamt scheint Ali bin Nayef al-Shahoud zu sein, Mitglied des Generalverbandes muslimischer Gelehrter in Syrien, in dem Kleriker sind, die den Aufstand unterstützen. Seine *fatwas* (Rechtsgutachten) bieten religiöse Orientierung für das Schlachtfeld, inklusive Maßnahmen, wie zivile Verluste kleingehalten werden.

16 Die neue Charta fordert eine "rechtsgeleitete islamische Regierung", zählt die Scharia zu ihren generellen Prinzipien und begrenzt die Mitgliedschaft auf jene, die ein "Islamistisches Engagement" gezeigt haben.

17 Der Begriff *tauhid* kann sich auf Einigung im Sinne eines Zusammenkommens verschiedener Gruppen oder in der Einheit Gottes, manchmal als Monotheismus übersetzt, beziehen. Letzteres ist ein zentrales Konzept des Islam; Salafisten berufen sich häufig darauf, um zwischen dem zu unterscheiden, was sie als den wahren Monotheismus des sunnitischen Islam ansehen, und dem *shirk* (Polytheismus), welcher sich in die Theologie und Rituale des Schiitentums und heterodoxer Sekten, so die Salafisten, eingeschlichen hat. Der Name Liwa al-Tauhid kann wohl Alle zufrieden stellen: Er enthält den den Salafisten so lieben Symbolismus, und erlaubt es Anderen, ihn ebenso auf die wortwörtliche Einigung von Gruppen zu beziehen, die sie bilden.

18 Siehe Anthony Lloyd, "Bird song, rotors, then the roar of rocket fire at Syria hospital", *The Australian*, 16. Juni 2012. "Syria: Some in opposition fear rebels miscalculated in Aleppo", *Los Angeles Times*, 13. August 2012.

19 In seinem Al-Jazeera-Interview hat Abd al-Qader al-Saleh das Thema der Minderheiten angesprochen: "Araber, Kurden, Assyrer, Christen, wir sind alle in einem Staat und wir sind ein Volk, und wir sind alle gleich wie die Zähne eines Kammes. Wir sind alle Eines, ... es gibt Minderheiten, aber sie haben Rechte, so wie ich Rechte habe ... es gibt keine Unterschiede zwischen einem Christen oder [sonst einem] ... sie haben alle dieselben staatsbürgerlichen Rechte in diesem Land".